

N a c h t r a g.

Von vielen Kaltwasserkurgästen Teinachs wurde der Wunsch ausgesprochen, Nachfolgendes in dieser Schrift aufzunehmen:

Die Kaltwasserheilanstalt in Teinach wurde zwar im Jahr 1843 errichtet und während drei Jahren von Dr. Zipperlen in Betrieb gesetzt, verschiedenartiger Hemmnisse wegen verließ jedoch derselbe nach Verfluß von drei Jahren die Anstalt wieder und setzte dieselbe erst im Jahr 1854, nach pachtweiser Uebernahme aller zur K. Badeanstalt Teinach gehörigen Gebäulichkeiten und Einrichtungen, in erneuerten Betrieb. Seit dieser Zeit erfreut sich diese Anstalt einer von Jahr zu Jahr gesteigerten Frequenz und eines Rufes, der sogar in das ferne Ausland dringt und Leidende, nicht nur aus allen Ländern Deutschlands, sondern auch aus Frankreich, Holland, England, ja sogar aus Amerika und aus Asien herbeiführt.

Diesem wohlbegründeten Ruf verdankt diese Anstalt dem unermüdllichen Streben des derzeitigen Pächters der Gesamtbadeanstalt Dr. Zipperlen, welcher der Wasserheilanstalt als Arzt vorsteht und welchem es gelungen ist, die Mineralbadeanstalt mit der Kaltwasserheilanstalt in der Weise zu verschmelzen, daß kein Leidender in seinem Kurgebrauch sich irgendwie beeinträchtigt fühlt und Jeder seinen Zweck unbehindert verfolgen kann.

Gespeist wird an zwei verschiedenen Tafeln; Einfachheit in jeder Beziehung, also auch im Essen und Trinken gilt als Hauptgrundsatz für den, der seine Gesundheit durch den Gebrauch der Wasserkur wieder erlangen will. Es ist denjenigen Gästen, welche die Mineralkur gebrauchen, freigestellt, ob sie an der einfacheren Tafel der Kaltwassergäste, an welcher kein Wein und kein Kaffee gereicht wird, speisen wollen, oder ob sie eine etwas reicher besetzte Tafel vorziehen, wiewohl auch selbst an dieser Tafel alle sogenannten Leckerbissen, als auch selbst für den Gebrauch der Mineralkur unpassend, ausgeschlossen werden.

Die Unterhaltungen, in Musik und Spiel bestehend, sind gemeinschaftlich, und bewegen sich die einen verschiedenen Zweck verfolgenden Gäste recht gemüthlich unter einander. Die Kaltwasserheilstätte nimmt vom Monat April an bis Ende Oktober Leidende auf, und wird den Winter über geschlossen. Die Zahl der jährlich in dieser Anstalt Hilfe Suchenden belauft sich auf 100—130.

Leinach besitzt alle Eigenschaften, welche den Gebrauch einer Wasserkur daselbst zum Heil der Leidenden ausführen lassen, außer dem vortrefflichen, in Fülle vorhandenem süßem Wasser sind es zunächst die die Badeanstalt umschließenden Gartenlagen und sanft ansteigenden Wege in den Lindenalleen und den nahe gelegenen Tannen- und Fichtenwäldern, welche zum Spaziergang und zum Genuß der frischen, durch die balsamische Ausdünstung der Tannen gewürzten Luft einladen, und für solche, deren Körperkräfte es erlauben, einen weiteren und zugleich anstrengenderen Ausflug zu machen, ist hinreichend Gelegenheit geboten, die näher und entfernter auf den Berghöhen liegenden Ortschaften zu besuchen, wohin in der Regel sehr reizende Wege durch die Tannen- und Fichtenwälder führen. Diese Orte sind der Reihe nach folgende: in einer halben Stunde Entfernung liegen auf den nahen Bergen die Orte **Emberg**,